

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

45. Jahrgang.

Nr. 169.

Fernsprechstelle Nr. 7.

Mittwoch, den 24. Juli

Fernsprechstelle Nr. 7.

1895.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Ausräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen des Wäckermeisters Ernst Albin Pultz in Ködlich eingetragene Grundstück, Wohnhaus mit Wirtschaftsgebäuden, worin bisher eine Wäckerlei betrieben worden ist, Folium 293 des Grundbuchs, Parzelle Nr. 36 des Sturzbuchs, Nr. 40 B des Brandkatasters für Ködlich, 6,6 Ar umfassend, mit 175,46 Steuereinheiten belegt, und ortsgerechtlich auf 16,340 Mark abgeschätzt, soll ohne das bereits abgeschriebene Abbaurecht für Steinkohlen an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und es ist

Dienstag, der 6. August 1895,
vormittags 10 Uhr

als Versteigerungstermin, sowie

Dienstag, der 13. August 1895,
vormittags 10 Uhr

als Termin zu Verkündung des Verteilungsplans anberaumt worden. Eine Uebersicht der auf dem Grundstück lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Lichtenstein, am 15. Juni 1895.

Königliches Amtsgericht.
H. Zimmermann.

Sparfassen-Expeditionstage in Lichtenstein:
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Tagesgeschichte.

Lichtenstein. Ueber die Erinnerungsartikel der deutschen Presse gelegentlich der 25jährigen Wiederkehr des französischen Krieges stellt die Köln. Ztg. ihre Betrachtungen an. Frei von aller Geschäftigkeit und Ruhmredigkeit sind alle diese Artikel. Um diese Erscheinung recht zu würdigen, müsse man sich einmal eine Vorstellung davon machen, wie Frankreich und die französische Presse sich verhalten würde, wenn damals nicht Deutschland, sondern Frankreich als Sieger aus dem Kampfe hervorgegangen wäre. Das ganze Jubiläumjahr mit allen seinen hervorragenden Tagen wäre wie in einem Festrausch vergangen und von zarten Rücksichten auf die Besiegten wäre keine Rede gewesen. Auch wir Deutschen werden in der Periode der großen Schlachten unsere Gedanktage festlich begeben und uns der schweren Zeit und der Männer erinnern, die für die Sache geblutet haben und gestorben sind. Daß aber auch dann nichts erfolgen wird, was wie eine Herausforderung Frankreichs aussehen könnte, dafür bürgt nicht etwa die Rücksicht auf Frankreich, dem wir überhaupt irgend welchen Einfluß auf die Begehung nationaler Feste nicht einräumen können, sondern die allgemeine ruhige und friedliche Veranlagung unsres Volkes, dem heute der französische Krieg viel weniger als der ruhmvolle Waffengang erscheint, sondern als die Vorbedingung und Ermöglichung unsrer nationalen Einheit und des Wiedererstehens des deutschen Reiches.

Nächsten Sonntag, den 28. Juli soll in Ernstthal das Missionsfest der 3 Gemeinden Hohenstein-Ernstthal-Oberlungwitz gefeiert werden. Der Festgottesdienst beginnt nachm. 2 Uhr. Predigt von Herr Pfarrer Pache aus Leipzig, die Nachversammlung findet um 4 Uhr in der Kirche statt. In derselben wird u. a. Herr Missionar Paesler Mitteilungen machen über die Mission in Afrika und Indien, in der er eine Reihe von Jahren thätig war.

Gallenberg, 23. Juli. Am gestrigen zweiten Festtage des hiesigen Jubiläums-Vogelschießens trafen verschiedene auswärtige Schützengesellschaften ein, welche feierlichst empfangen wurden. Anwesend waren die Schützengesellschaften aus Lichtenstein, Hartenstein, Stollberg, Kubschnappel und Tirschheim. Die Schützengesellschaft Ernstthal war schon am Sonntag vertreten. Am Auszuge beteiligten sich außerdem sämtliche Vereine von Gallenberg. Die Festrede hielt Herr Ehrenhauptmann Stadtrat Friedrich. In derselben wurde die Zeit der Gründung einer Betrachtung unterworfen, der Bau des ersten Schützenhauses und der Abbruch desselben hervorgehoben, sowie der Bau des zweiten jetzigen Schützenhauses, welcher unter schweren Opfern zu Stande kam, betont. Mit warmen Worten behandelte Redner das feste Zusammenhalten und schloß mit einem Hoch auf die Einheit. Heute Mittag fand Festtafel im Schützenhause statt, welche sich zahlreicher Beteiligung erfreute. Toaste verschiedenen Inhalts, teils patriotischen Sinnes, teils das gesellschaftliche und städtische Wohlergehen feierend, sowie Tafellieder sinnigen Inhalts würzten das Mahl bis zum Schlusse. Morgen findet das Königsschießen statt.

Die meist schweren Gewitter, die am

vergangenen Freitag fast über ganz Sachsen niedergingen, haben teils durch ihre wolkenbrucharartigen Regenmassen, teils durch den orkanähnlichen Sturm, wie auch durch zahlreiche Blitzschläge vielfach bedeutenden Schaden angerichtet. Außer einem Blitzschlag in einem Hause in Dresden sind aus der Umgebung Dresdens noch folgende Nachrichten eingetroffen. In Gauernitz zündete ein Blitz in dem Stallgebäude des dortigen Rittergutes. Der scharfe Wind trieb die Flammen dem Schlosse zu und es mußte daran gedacht werden, den einen Schloßflügel zu räumen. Der Pächter der Delonomie war abwesend. Sämtliches Vieh ist gerettet worden. Die Spritzen vom jenseitigen Ufer wurden durch einen schlimmen Zufall am rechtzeitigen Eintreffen verhindert. Ein Schleppkahn war nämlich vom Sturme erfaßt und nach dem Ufer getrieben worden und hatte sich über das Seil gelegt, das die Fähre im Strom hält. Erst nachdem das Hindernis beseitigt war, konnte man weiter eilen. Die Weißner Feuerwehr arbeitete bis 10 Uhr abends, wo jede Gefahr beseitigt war. Ferner schlug der Blitz in das Wohngebäude des Weinbergbesitzers Böhlend in Weinböhl ein, erschlug dort den großen Haushund und betäubte das Stubenmädchen, während Frau Böhlend, welche dicht neben beiden sich befand, unversehrt blieb und mit dem Schreck davon kam. In der Weißner Gegend hat der Blitz auf der Rossener Straße, unweit Schletta, eine Telegraphenstange zerstört und in der Nähe von Gaisern, nach Keilbusch zu, einen Baum zerplittert. Menschen und Tiere sind, soweit bis jetzt bekannt, verschont geblieben. Gerüchtweise verlautet, daß der Blitz in eine Fleischerei in Garlsbach geschlagen habe. Auch das Gerlachische Wohngebäude an der Rossener Straße ist vom Blitz getroffen worden. In der Gegend von Daxilla, Großdöbriß und Kalkreuth haben Blitzschläge Korppuppen entzündet. In Wittweida herrschte ein orkanartiger Sturm, welcher Bäume und Sträucher umbrach und Heu und sonstige im Freien lagernde Sachen entführte. Ein auf der Erlauer Straße fahrendes Geschirr wurde umgeworfen. Im nahen Bernsdorf hat der Blitz eingeschlagen und gezündet. In Zahndorf schlug der Blitz, ohne zu zünden, in das Wohngebäude des Gutsbesitzers Neubert ein und tötete im Stalle eine Kuh. In Waldkirchen war das der Witwe Lauch gehörige Wohnhaus durch Blitzschlag in Brand geraten und in Asche gelegt worden. Auch in anderen Nachbarorten hat der Blitz eingeschlagen, jedoch ohne zu zünden.

Es dürfte interessant sein, die Länge des Nordostsekanals durch ein Beispiel klar zu machen. Die Länge desselben beträgt 98 Kilometer. Die Eisenbahn von Leipzig bis Dresden-Neustadt über Riesa ist lang 115 Kilometer, die über Döbeln 129 Kilometer.

Es ist schon in der letzten Zeit wiederholt bemerkt worden, mit welchem Hass die französische Presse einzelne 1870 und 1871 von Deutschen in Frankreich begangene Unthaten und Verbrechen, die bei den Hunderttausenden von Soldaten garnicht ins Gewicht fallen können, verallgemeinert gegen Deutschland auszubenten sucht, um dem Chauvinismus immer neue Nahrung zuzuführen. Von all den edlen Thaten, den der Großmut der deutschen Soldaten nach der

Schlacht, von der liebevollen Behandlung der Verwundeten, der Fürsorge für die Kranken, weiß sie nichts zu melden. So ist es wohl recht, gerade in diesen Tagen das Andenken an eine urkundlich feststehende Wohlthat zu erneuern, die so recht die deutsche Art ins helle Licht treten läßt. In Sedan und in der Umgebung der kleinen Festung sah es zu Anfang Januar sehr trübe aus, die französische Bevölkerung litt schwer unter dem Drucke der wirtschaftlichen Verhältnisse und wußte kaum noch, wie sie ihr Leben fristen konnte. Da erließ die deutsche Behörde folgenden Aufruf: „Sedan, 18. Januar 1871. Herr Bürgermeister. Ich habe die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß auf mein Ersuchen die Militärverwaltung einen Vorrat Zwieback für die Armen Ihrer Gemeinde zu Ihrer Verfügung stellt. Ich bitte Sie, sofort einen zweispännigen Wagen zur Unterpräfektur zu schicken, um die Ladung abzuholen. Gesehigen Sie, Herr Bürgermeister, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung. Strenge. Unterpräfekt.“ Mit der größten Bereitwilligkeit folgten die einzelnen Gemeinden diesem menschenfreundlichen Aufruf und schickten ihre Wagen nach Sedan, wo ihnen für die Armen, je nach der Größe der Gemeinden, eine Ladung Biscuits, z. B. für Daigny 3000 kg, verabfolgt wurde. Dieser Vorgang von Sedan steht nun nicht vereinzelt in der Kriegesgeschichte von 1870/71 da. Wo nicht die französische Bevölkerung selbst durch die Unterstützung der Frantireurs oder durch ihr widerspenstiges Auftreten Anlaß zu Feindseligkeiten und Mißlichkeiten gab, da hat sich überall ein gutes, oft fast freundschaftliches Verhältnis zwischen ihr und den deutschen Soldaten entwickelt. Deutsche Art ist es nie gewesen, nach dem Kampfe den unterlegenen Feind noch grausam zu behandeln. Freilich, wie die Franzosen in ähnlicher Lage als Sieger in Deutschland sich gezeigt haben, darüber haben unsre Väter des Furchtbaren und Schrecklichen genug erzählen können.

Nach einer Bekanntmachung der Königl. Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen werden im sächsischen Bahnverreiche während der Monate Juli, August und September d. J. an Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71 zum Besuche der Schlachtfelder direkte Militärfahrkarten unter durchgehender Abfertigung des Reisegepäckes u. a. von Dresden (Alt- und Neustadt), Freiberg, Chemnitz u. nach Saarbrücken, Weißenburg, Wört a. d. S. und Straßburg i. E. ausgegeben. Nähere Auskunft erteilen die Stationen.

Die diesjährige Hauptversammlung des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands wird am 5. und 6. August in der alten Gärtnerstadt Erfurt abgehalten werden. Die Tagesordnung der Versammlung beschäftigt sich außer mit inneren Verbandangelegenheiten mit den die Gärtner betreffenden Gesetzen und Verordnungen, wie auch mit der geplanten Abänderung der Reblauskonvention, staatlichem und privatem Wettbewerb, Versteigerungen ausländischer Pflanzen, einzurichtenden Hauptverkaufsstellen usw. Auch ist beantragt, innerhalb des Verbandes eine freiwillige Sterbekasse für die Mitglieder zu begründen.

Leipzig, 20. Juli. Bei Gelegenheit der Weihe des neuen Reichsgerichtsgebäudes ist ein Gast-